

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 47 (1989)

Artikel: Aus der Chronik der Post Adelboden
Autor: Neuhaus, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Chronik der Post Adelboden

Riesig ist die Entwicklung, welche die Post in Adelboden seit der Eröffnung der ersten Ablage im Jahre 1846 bis zum heutigen modernen Postbetrieb gemacht hat. Immer aber waren es einzelne Menschen, welche diese Entwicklung prägten. Diese sollen in unserem Überblick zur Postgeschichte der Gemeinde gewürdigt werden.

Als 1846 die erste Postablage im Boden (bei der sogenannten «Mühle») eröffnet wurde, genügte es, wenn der damalige Ablagehalter, Bote und Briefträger in einer Person dreimal pro Woche nach Frutigen pilgerte, um dort die Postsachen abzuholen. So zog Abraham Brunner jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag frühmorgens um acht Uhr in Adelboden los, um drei Stunden später in Frutigen einzutreffen. Der mit einem Jahreslohn von 296 Franken versehene Bote wanderte dann am Dienstag- und Donnerstagnachmittag wieder bergwärts; einzig am Samstag übernachtete er in Frutigen und kehrte erst am Sonntag wieder nach Hause zurück. Die Postvertragung erfolgte ebenfalls dreimal pro Woche, nämlich am Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Da am 21. November 1863 der bisherige Ablagehalter Abraham Brunner – mit dem man «sehr zufrieden» gewesen war – verschied, wurde als neuer Ablagehalter Samuel Gempeler von Frutigen gewählt. Dieser hatte nun schon viermal pro Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag) die Post im Tal abzuholen und gleichentags in den Bäuerten Hirzboden und Schwand auszutragen. Im übrigen Gebiet der Kirchgemeinde Adelboden erfolgte die Postzustellung am folgenden Tag, also auch am Sonntag.

Der erste Briefträger wird gewählt

Bereits sieben Jahre nach seinem Amtsantritt wurde Samuel Gempeler durch Johannes Büschlen, Schreiner aus Adelboden, ersetzt. Dieser amtierte gleichzeitig als Ablagehalter, Bote und Briefträger. Unterstützt wurde er in seiner vielseitigen Arbeit aber bald durch Johannes Dänzer, der als erster Briefträger von Adelboden die Botengänge am Donnerstag und Samstag nach Frutigen besorgte und anschliessend die Post verteilte. Hatte 1846 Abraham Brunner für den Gang von Frutigen nach Adelboden noch drei Stunden benötigt, waren Johannes Dänzer nun vier Stunden zugebilligt; da er am Samstag erst um 20 Uhr in Frutigen wegmarschierte, traf er genau um Mitternacht in Adelboden ein.

Schon nach drei Jahren musste Johannes Büschlen seine Stelle als Ablagehalter aus Gesundheitsgründen an Friedrich Künzi übergeben; dieser erhielt damals einen Anfangslohn von 624 Franken pro Jahr. Das Postlokal befand sich nun im Ohlsenhaus im Dorf.

Das Telegrafembüro wird eröffnet

Der initiative Ablagehalter Friedrich Künzi erstellte 1884 einen Neubau gegenüber dem Hotel Adler. Dorthin wurde zunächst einmal das Postlokal verlegt, während am 17. Juni 1886 im gleichen Haus auch ein Telegrafembüro eingerichtet wurde. Nun war auch Adelboden an die weite Welt angeschlossen.

Erstmals fuhr im Sommer 1888 eine Postkutsche durchs Engstligental, und zwar von Mitte Juni bis Mitte September nach folgendem Fahrplan:

Frutigen	ab 9.45 Uhr
Adelboden	an 12.45 Uhr
Adelboden	ab 14.30 Uhr
Frutigen	an 16.35 Uhr



*Postillon Christian
Zumkehr aus Adelboden
ist mit einem zwei-
plätzigen Bergwagen
unterwegs.
(Aufnahme von 1897)*

Die von Herrn R. Kropf geführten zweispännigen Postkutschen wiesen allerdings lediglich zwei bis drei Passagierplätze auf; einzig im Juli und August konnten vier bis fünf Reisende mitgeführt werden.



Bern, den 4. Juni 1886

Das Post- & Eisenbahn-Departement

(Telegraphen-Abtheilung)

der Schweizerischen Eidgenossenschaft

an

Frau Albertine Kunzi, in Adelboden.

Der schweizerische Bundesrath hat, in seiner Sitzung vom 4. Juni 1886 mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 200. nebst Depeschenvorvision, als Telegraphistin des Bureau Adelboden für die Amtsdauer vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 ernannt.

Durch die Annahme dieser Wahl verpflichten Sie sich gleichzeitig, gegebenen Falls, auch eine Wahl für den Postdienst in Adelboden anzunehmen.

Im Weigerungsfall, sowie wenn Sie in der Folge aus irgend einem Grunde von der postamtlichen Stelle zurücktreten sollten, können Sie durch das unterzeichnete Departement auch von der Telegraphistenstelle abberufen werden.

Wir gewärtigen, dass Sie Ihre Amtspflichten nach Inhalt der Gesetze und Verordnungen mit Treue, Eifer und ~~Pünktlichkeit~~ Pünktlichkeit erfüllen werden.

Ihre Austritt kann nur auf dreimonatliche Voranzeige hin erfolgen.

Das Post- & Eisenbahn-Departement:

Spelti

Ernennungsurkunde für die erste Telegrafistin in Adelboden (1886).



Ein sechsplätziger Pavillonwagen strebt Adelboden zu (um 1910).

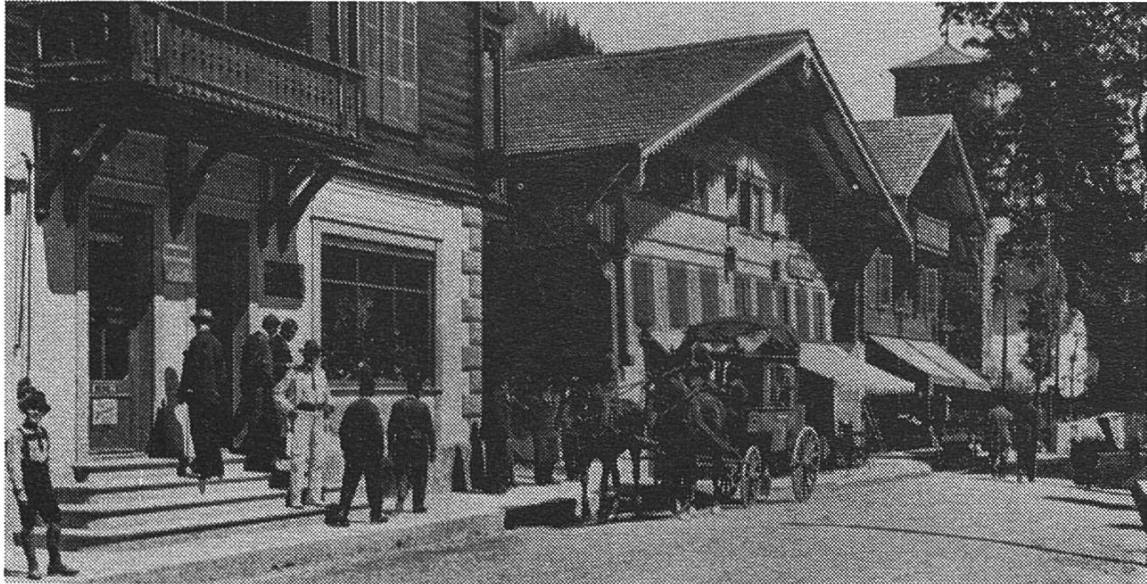
Der Fahrpreis betrug für die einfache Fahrt Fr. 2.75. Da ab 1. Oktober 1890 die Postkutsche auch im Winter verkehrte, konnten die Botengänge nach Frutigen entfallen. 1898 war der Verkehr bereits so stark, dass im Juli und August zwei Kurse geführt werden mussten.

Geheime Verlegung der Post

Mit der Eröffnung der Spiez–Frutigen-Bahn am 25. Juli 1901 verkehrten nun täglich zwei Postkutschenkurse von Frutigen nach Adelboden. Im folgenden Jahr wies der Sommerfahrplan (vom 15. Juni bis 15. September) gar drei Kurse auf, doch enthält das damalige «Offizielle Schweiz. Kursbuch» dazu den folgenden Vermerk: *«Vom 15. Juni bis 15. September beginnen der Passagiereinschrieb und die Gepäckannahme in Frutigen unmittelbar nach Ankunft der korrespondierenden Bahnzüge im Bahnhof-Wartsaal III. Klasse».*

Der amtierende Posthalter Künzi erstellte im Frühjahr 1902 einen Neubau, das Hotel Post, und verlegte das Postlokal kurzerhand in dieses Haus, ohne dass die Kreispostdirektion in Bern davon wusste. Dem Verkehrsverein war zudem ein Dorn im Auge, dass die Familie Künzi gleichzeitig den Hotelbetrieb wie die Post führte; der Posthalter solle sich definitiv entweder für den Hotel- oder den Postbetrieb entscheiden. Der findige Mann änderte darauf kurzerhand den Namen des Hotels – es nannte sich fortan Hotel Victoria – und inserierte kühn im Anzeiger für die Stadt Bern vom 18. Dezember 1903. Die Kreispostdirektion setzte Herrn Künzi eine letzte Frist bis zum 1. Mai 1904, um sich zu entscheiden. Das Resultat:

Der 64jährige Friedrich Künzi demissioniert nach 31 Jahren Postdienst und übergibt sein Amt auf den 1. Juni 1904 an Rudolf Studer von Langnau i.E. Die Post konnte unter diesen Umständen kaum am «illegalen» Ort verbleiben und wurde in einen Neubau auf dem Platz im Innerschwand (an der Hauptstrasse neben der Kirche) verlegt.



Postankunft vor dem Postbüro Adelboden um 1910.



Zur Postbeförderung Frutigen–Adelboden diente im Winter ein Schlitten (Aufnahme 1910).

(alle Fotos aus dem PTT-Museum, Bern)

Spezielle Fourgonkurse – «ds Uto» kommt

Da die damaligen Touristen mit umfangreichem Gepäck anzureisen pflegten, wurden neben den normalen Postkutschenkursen vom Dezember 1913 an spezielle Fourgonkurse zur Gepäckbeförderung eingesetzt; diese verkehrten jeweils von Mitte Juni bis Mitte September und – man mag daraus die zunehmende Bedeutung der Wintersaison ermessen – von Mitte Dezember bis Ende Februar nach folgendem Fahrplan:

Frutigen	ab 5.30 Uhr
Adelboden	an 8.15 Uhr
Adelboden	ab 9.20 Uhr
Frutigen	an 11.10 Uhr

Während der Kriegsjahre fuhren dann zeitweise nur noch zwei Postkutschen-Kurspaare, und am 30. Juni 1917 wurde der Kutschenbetrieb ganz eingestellt – «ds Uto» (die Fahrzeuge der Genossenschaft «Automobilverkehr Frutigen–Adelboden») tauchten auf.



*«Der Briefträger».
Aus dem Umzug ›Hundert
Jahre Kur- und Verkehrs-
verein Adelboden›
im Sommer 1988.*

Das Posthaus wird öffentlich versteigert

Wieder Ärger mit dem Postlokal – Ende August 1917 wurde das Posthaus auf dem Platz im Innerschwand öffentlich versteigert, da der damalige Hausbesitzer zahlungsunfähig geworden war. Erst an der zweiten Steigerung übernahm die Ersparniskasse Aeschi bei Spiez das Haus und liess die von der Post verlangte Hausrenovation ausführen. In der Folge wurde auch ein neuer Mietvertrag mit der Ersparniskasse abgeschlossen.

Auf Ende 1942 wurde Postverwalter Rudolf Studer pensioniert und als neuer Verwalter Fritz Vifian von Wahlern gewählt. Dieser war mit den einheimischen Verhältnissen bestens vertraut, war er doch schon seit 1930 als «Postcommis» in Adelboden tätig gewesen. Am 1. Januar 1946 begann zudem seine Amtszeit als Gemeindepräsident.

Die Bodenbäuert erhält eine Annahmestelle

Noch während der Kriegszeit, nämlich auf den 1. Juli 1944, konnte im Haus des Landbriefträgers Joh. Lauber eine Annahmestelle «Boden bei Adelboden» eröffnet werden. Inzwischen waren die Räumlichkeiten bei der Kirche ungenügend geworden, doch konnte die PTT am 7. Oktober 1948 einen Kaufvertrag mit der Firma Kulm-Hotel und Grand Hotel Kurhaus Adelboden abschliessen. Damit war der Weg frei für einen Postneubau auf dem ehemaligen Kurhausareal. Bereits auf den 1. Oktober 1951 konnten die neuen Räumlichkeiten bezogen werden, zusammen mit der Eröffnung des Autobahnhofs für die Autobuskurse Frutigen–Adelboden.

Mitten in die Planungs- und Bauzeit fällt dabei die Ernennung von Christian Rieder von Adelboden zum neuen Postverwalter, der seinen nach Langnau i.E. gewählten Vorgänger vom 1. Mai 1949 an ersetzt. Auf den 1. November 1967 ging das Szepter der Poststelle an Fritz Zimmermann über, der bisher als Bürochef gewirkt hatte.

Was wohl heute die Kurgäste zu einer dreimaligen Postzustellung pro Woche sagen würden, wie sie anno 1846 funktionierte?

Werner Neuhaus, Belp